

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1. A., mit Trägerlohn 1.20 A., im Bezirks- und 10 km-Bereich 1.25 A., im übrigen Württemberg 1.35 A. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. Spalte. Jede ausgedr. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit den Plauderfächern und Schwab. Landwirt.

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. die Floberei auf der Nagold.

Das Gr. bod. Bezirksamt Vörsheim hat dem Antrage des Stadtrats Vörsheim, die Nagoldflöße vom Bleichwehr an statt durch den Regelgraben durch die Nagold zu leiten, vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs und unter folgenden Bedingungen stattgegeben:

1. Die Unterhaltung des Floblochs im Bleichwehr sowie der Flobgasse von diesem bis zur Nagoldmündung ist Sache der Stadt Vörsheim.
2. Die Befriedigung aller Entschädigungsansprüche, welche aus Anlaß der vorbezeichneten Verlegung des Flobwegs von dritter Seite erhoben werden, liegt gleichfalls der Stadt ob.

Hiedon werden die Beteiligten mit dem Anfügen verständigt, daß seit dem 8. d. M. die Flobge bis auf weiteres durch die Nagold statt durch den Regelgraben zu fahren haben.

Nagold, den 13. März 1905.

R. Oberamt.
Dullinger, Ad. Amtm.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Einkommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1905.

In Gemäßheit von Art. 44 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Einkommensteuer (Reg. Bl. S. 261), werden alle diejenigen Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, sowie die Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl), deren steuerbares Einkommen 2600 A. und darüber beträgt, und ferner ohne Rücksicht auf den Betrag ihres steuerbaren Einkommens die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Bergwerksvereine, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und endlich alle Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen unter 2600 A., welche ein Formular zur Steuererklärung zugesandt erhalten, aufgefordert,

spätestens bis 8. April d. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Bezirkssteueramt oder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer verlangen. Für steuerpflichtige Personen, welche unter eierlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen,

sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personvereine von nicht geschlossener Mitgliederzahl sind die Steuererklärungen nach Art. 48 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht im Stande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich dem Steuerbehörden gegenüber durch eine in Urschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Bezirkssteueramts zu gebende Vollmachtsurkunde auszuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist nach dem vorgeschriebenen Formular schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis anhebenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz eines Bezirkssteueramts bei diesem, im übrigen nach freier Wahl entweder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer oder bei dem Bezirkssteueramt zu erfolgen. Soweit danach gestattet ist, die Steuererklärung bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer abzugeben, hat die letztere eine verbriefte abgegebene schriftliche Steuererklärung vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Rückseite des Umschlages angegeben findet, auch dieselbe die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Bergwerksvereine, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie die rechtsfähigen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften haben mit den Steuererklärungen auch ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen vorzulegen.

Die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit sind verpflichtet, ihren Steuererklärungen eine nähere Berechnung ihres Einkommens nach Maßgabe des Art. 17 des Gesetzes unter Angabe der auf Grund dieses Artikels gemachten Abzüge beizufügen.

Der Steuerpflichtige, welcher nach erfolgter Zusendung eines Formulars zur Steuererklärung, ungeachtet nochmaliger Mahnung, eine Steuererklärung innerhalb der in der Mahnung festgesetzten weiteren Frist nicht abgibt, verliert nach Art. 49 des Gesetzes für das betreffende Steuerjahr das Recht der Beschwerde gegen die Entlassung der Einkommensveranschlagung, sofern nicht Umstände nachgewiesen werden, welche die Verantwortlichkeit ausschließen können.

Wegen Steuervergütung wird nach Art. 70 des Gesetzes mit der Geldstrafe des sieben- bis zehnfachen Betrags der geschätzten Abgabe bestraft:

1. wer wesentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Einschätzungs- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen
 - a) in betreff seines steuerbaren Einkommens oder in betreff des Einkommens der von ihm zu vertretenen Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verfüzung der Steuer zu führen,
 - b) steuerbares, für die Bemessung des Steuerbetrags in Betracht kommendes Einkommen, welches er nach den Vorschriften des Einkommenssteuergesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt;
2. wer zur Begründung eines Anspruchs auf Ermäßigung der festgesetzten Einkommensteuer wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht und dadurch eine Herabsetzung der Steuer zu Unrecht erlangt.

Die Verschulung wird jedoch straflos gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Verschulung bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unrichtige oder unvollständige Angabe bei einer mit der Anwendung des Gesetzes befaßten Behörde berichtet oder ergänzt oder das verschwiegene Einkommen angegeben und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verjährten Steuerbeträge ermdöglicht wird.

Sind für die Verschulung mehrere Personen verantwortlich, so betrifft eine Nichtigkeitsklage von seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigkeitsklage von seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Verschulung straflos zu lassen.

Den Steuerpflichtigen wird — bei etwaigen Zweifeln hinsichtlich der von ihnen erstmals abzugebenden Steuererklärung — empfohlen, sich an das unterzeichnete Bezirkssteueramt zu wenden, welches zu sachgemäßer Beratung und Belehrung der Steuerpflichtigen gerne bereit ist.

Nagold, den 13. März 1905.

R. Bezirkssteueramt:
Kobler.

Politische Uebersicht.

Der deutsch-serbische Handelsvertrag findet in der Stapschina nicht nur bei der radikalen Partei Schwierigkeiten, auch in den Kreisen der Regierungsmajorität herrscht Unzufriedenheit über einzelne Bestimmungen des Vertrags.

zutretend, „und wenn Sie den Rammel wirklich so lieb haben, wie er sagt, so freuen Sie sich, daß Sie nur betrogen, und er nicht totgeschlagen worden ist.“

Sie wandte sich nach ihm um, als bemerkte sie ihn erst jetzt. „Ja er's dem?“ rief sie plötzlich und ritz im gleichen Augenblicke das Fenster auf. „Rammel, Rammel!“ wachte ihre Stimme über die Straße. Der Knabe stand auf und blickte sich um. Kaum aber hatte sein Auge die Gestalt in dem offenen Fenster getroffen, als er mit zwei Sprüngen an der Eingangstreppe war und hinauf eilte. Fast im gleichen Augenblicke hatte die Frau, aus dem Empfangszimmer stürzend, die Haustür geöffnet und brach hier in die Kule, als der Knabe mit dem Ausrufe: „Rebelle, Rebelle!“ an ihren Hals zog. Helmstedt war nachgeritt und führte beide nach dem Empfangszimmer zurück, wo ihnen Meier mit erdfahlem Gesichte entgegenkarrte. „Regen Sie sich nicht zu stark auf Frau Meier,“ sagte der junge Mann; „nehmen Sie Ihren Vetter mit in ein kühles Zimmer, und sprechen Sie sich mit ihm aus, das wird Ihnen am schnellsten die Fassung wieder geben; ich rede unterdessen mit Ihrem Manne.“

„Ich will, Herr, ich will!“ entgegnete sie schluchzend und führte den Knaben mit fort.

„Nun, Herr, was wollen Sie von mir? Die Erbschaft wollen Sie haben, das ist alles, deshalb sind Sie gekommen und wegen weiter nichts!“ begann Meier. „Aber ich werde erst sehen, was Sie für ein Recht haben, für den Rammel aufzutreten, wenn er es wirklich ist, und ob ich nicht ebensogut ein Recht habe, sein Vermögen zu verwalteln, als irgend ein anderer, der hierher kommt, man weiß nicht woher und weiß nicht, wer er ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Häufigerer.

Von Otto Ruppikus.

(Fortsetzung.)

„Ach — ich empfinde mich jetzt,“ erwiderte Meier, „es war das ein sehr trauriger Tag. Was führt Sie zu mir, Herr?“

„Ich hatte vor kurzer Zeit mir erlaubt, eine schriftliche Anfrage an Frau Meier zu richten, auf welche Weise eine dem alten Hualt Dirck gehörige Besitzurkunde in ihre Hände gelangt sei, da sich diese nachweislich in der Hinterlassenschaft nicht befunden — habe aber darauf keine Antwort erhalten.“

„Der Brief ist allerdings angekommen,“ erwiderte Meier, „ich glaube aber nicht, Herr, daß wir verpflichtet sind, auf jede Zuschrift an uns zu antworten.“

„Wie Sie das für gut befinden, Herr,“ erwiderte Helmstedt, „ich lächelte verbergend; „so haben Sie jetzt wenigstens die Gütlichkeit, mich Frau Meier zu melden, mit welcher ich eigentlich nur zu tun habe.“

„Frau Meier ist jetzt nicht zu sprechen, Herr!“ versetzte der gewesene Pfandleiher eilig; was Sie mit ihr zu reden haben, können Sie ebensogut mir sagen.“

„Es tut mir leid, daß Sie mir meinen Zweck so schwer machen,“ sagte Helmstedt ruhig; „ich wollte ihr auf glimpflichere Weise, als Sie es vielleicht tun wollten, beibringen, daß nicht allein diese ganze Angelegenheit auf einem Betrage beruht, sondern daß auch eine schändliche Komödie mit Ihnen allen und Ihrem kleinen Vetter Rammel gespielt worden ist.“

„Wieso, Herr?“ unterbrach ihn Meier mit großen Augen.

„Nun, Herr, Ihnen gegenüber kann ich ohne Umschweife reden,“ fuhr Helmstedt fort. „Rammel Goldstein ist unerschütterlich gemacht worden, damit, soviel ich in der Sache erkennen kann, andere Leute sich in den Besitz der erwähnten Urkunde haben gegen können. Die Urkunde, welche nach Ihrem Hause gebracht wurde, hatte wohl Rammels Meier an, war aber ebenso wenig die feinerige wie die Ihrige — sie war nichts als ein vom Richter gefälschter ähnllicher Falsch, und Rammel Goldstein ist heute noch so frisch und gesund als wir beide.“

Meier sah ihn, ohne ein Antwort zu geben, mit weit aufgerissenen Augen an. „Das — das lägen Sie, Herr!“ drang er endlich aus; „das soll sicher erst der Betrag werden, von dem Sie reden!“

In diesem Augenblicke öffnete sich die Empfangszimmertür; eine Dame, einfach in schwarze Seide gekleidet, trat mit verträumtem Gesicht ein und ging, ohne Helmstedt zu beachten, auf Meier los. „Abraham, komm' her, Abraham, ich glaube, ich bin wahnsinnig!“ sagte sie mit aufgeregter Stimme und führte ihn nach dem Fenster, „Abraham, wer sitzt dort unten?“

Helmstedt, ahnend was vorging, war an das zweite Fenster getreten und erblickte Rammel, dem es wahrscheinlich auf der ihm angewiesenen Bank in der Sonnenhitze zu heiß geworden war, und der sich jetzt von einer schattigeren Stelle aus das Haus betrachtete.

„Es ist Betrug, Betrug, sage ich!“ rief Meier, als er einen Blick auf die Straße geworfen; sie wollen und wieder um die Erbschaft bringen, es ist eine Verschwendung!“

„Ist das der Rammel, der dort sitzt, oder ist er es nicht, Abraham?“ fragte die Frau, wie erschöpft vor innerer Bewegung.

„Sassen Sie sich, Frau Meier!“ sagte Helmstedt, her-



Da jedoch von der Votierung des Vertrags das Verbleiben der gegenwärtigen Regierung abhängt, welche nach den Abschlüssen einer großen Geschäft- und Eisenbahnleihe durchzuführen hat, liegt man in Regierungskreisen die Erwartung, daß auch die unzufriedenen Abgeordneten und die Majorität aus Parteidisziplin für den Vertrag stimmen werden.

Rußland hat jetzt die Entschädigungssumme von 65 000 Pfund Sterling für die Küstenflotte gezahlt. Damit ist die Angelegenheit, welche so viel Lärm machte, vollständig erledigt.

Der Sultan von Marokko hat sich nun doch entschlossen, die französischen Forderungen anzunehmen. Er erklärte dem französischen Gesandten, der gegenwärtig in der Residenz Fez bei demselben mit einer französischen Mission weilte, daß er die meisten der vorgeschlagenen Reformen für möglich und sofort durchführbar halte, daß er aber, bevor er seine Zustimmung zu diesen gebe, mit seiner Regierung beraten müsse. Die Reformvorschläge der franz. Regierung an den Sultan enthalten u. a. einen Entwurf über die Sicherheit in allen marokkanischen Häfen und über den Bau einer Eisenbahnlinie zwischen der Hauptseehafenstadt Tanger und der Residenzstadt Fez.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Nach der Schlacht bei Mukden.

Tokio, 12. März. Die Verfolgung der russischen Flotte wird fortgesetzt. Es wird vermutet, daß ein neuer Kampf in der Nähe von Tieling stattfinden wird, wo die Russen den raschen Vormarsch der Japaner aufzuhalten versuchen werden. Die Japaner stehen bei Tieling. Die Russen sind augenscheinlich sehr ermüdet und in Unordnung. Sie sollen wenig Lebensmittel und Munition haben.

Tieling, 13. März. Eine hierige Meldung besagt, die russische Armee habe ihren Rückzug auf 4 parallel laufenden Straßen vollzogen. Der Generalissimus hat hier seine eigene Person in hervorragender Weise eingesetzt und Kuropatkin befand sich öfter in Gefahr, in Gefangenschaft zu geraten. Trotz dieser tapferen Haltung des Generals Kuropatkin ist der Rückzug ein sehr trauriger.

Andererseits verlautet, Kuropatkin habe in einem langen Telegramm den Jaren gebeten, ihn seines Kommandos zu entheben, unter der Begründung, daß er überarbeitet und nicht im Stande sei einen solchen Krieg weiter fortzuführen.

Der Jar soll bereits den General Suchanikow mit dem Oberkommando in Ostasien betraut haben. General Suchanikow habe nur unter der Bedingung angenommen, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Generalissimus ernannt werde, während er selbst die militärischen Operationen leiten würde.

Tokio, 13. März. Die Russen leisten im Norden von Mukden einen hoffnungslosen Widerstand. Die Japaner räumen jetzt das Schlachtfeld und nehmen Tote und Verwundete mit. Unter den russischen Gefangenen befindet sich u. a. der Generalmajor Nachimow.

Es heißt, daß der chinesische General Mah mit 3000 Mann gegen Mukden vorgerückt sei, um angeblich die Kaisergräber zu schützen.

Tientsin, 12. März. Infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten zeigte die Verwaltung der chinesischen Eisenbahn die Einstellung des Dienstes zwischen Rintschwang-Roospanse-Summiting von morgen ab bis auf weiteres an. Man sagt, daß die Entscheidung auf Verlangen der japanischen Militärbehörde erfolgt sei, die auf Beförderung ihrer Munition drängen.

Washington, 11. März. Meldungen, die hier eingetroffen sind, führen aus, daß der Kriegsminister in Tokio erklärte, Marischal Oyama habe beschlossen, mit Mukden als Operationsbasis, mit einem großen Teil seiner Armee nach Norden in der Richtung von Chardin vorzudringen, um seine große Aufgabe zu erfüllen und die nachdrücklich niederschmetternde Niederlage Kuropatkins auszunutzen.

Petersburg, 13. März. Kuropatkin meldet in zwei Telegrammen vom 11. d. M.: Die während vieler Tage ununterbrochenen Kämpfe haben uns 50 000 Verwundete gekostet. Der Rückzug von Mukden war außerordentlich schwierig. Die Nacht war sehr kalt und die Luft war sehr unruhig. Die Nachrichten über die Lage der Truppen sind sehr unklar. Die japanische Armee hat sich in der Richtung von Chardin vorzudringen, um seine große Aufgabe zu erfüllen und die nachdrücklich niederschmetternde Niederlage Kuropatkins auszunutzen.

Unter dem gestrigen Datum meldet General Kuropatkin: Nach den Berichten des Führers der Artilleriegarde zeigen sich feindliche Truppen in Stärke von 1/2 Division auf Kanonenschußweite. Meldungen über erste Kämpfe liegen nicht vor. Laut Berichten des Befehlshabers der Artilleriegarde der 2. Armee hat das 1. sibirische Schützenregiment äußerst erste Kämpfe zu bestehen gehabt. Die Mannschaften marschierten unter dem Feuer des von Westen her anrückenden Feindes, wie auch unter dem von

Osten kommenden Feuer der Japaner. Oberst Bösch gelang es, das Regiment mit der Fahne, drei Offizieren und 150 Soldaten, sowie auch eine Batterie in Sicherheit zu bringen. Das Regiment verlor in dem Kampf am 6. März mehr als 1000 Mann. Nach den Verlustberichten der anderen Detachements blieben vom Regiment Jurgess der 25. Division nur 619 Rejonnets mit 2 Offizieren übrig.

Tokio, 12. März. Marischal Oyama meldet unter heutigem Datum: Die Russen ließen 26 500 Gefallene auf dem Schlachtfeld. Von uns wurden erobert 2 Fahnen, etwa 60 Geschütze, 60 000 Gewehre, 150 Munitionswagen, 1000 Waggons, 200 000 Artilleriegewehre, 25 Millionen Gewehrpatronen, 15 000 Kotsu Getreide, 55 000 Kotsu Fütter, 45 Meilen Feldbahnseilbahnen, 2000 Pferde, 23 Wagen mit Karten, 1000 Wagen mit Kleidungsstücken, 1 Million Nationalen Brot, 70 000 Tonnen Brennmaterial, sehr viel Sen, eine Anzahl Vieh, Zelte, Werkzeug, Draht, viele Pfähle, Betten u. s. w.

London, 13. März. Die Blätter in Tokio melden: Die russische 3. Armee wurde bei Mukden tatsächlich vernichtet. Die Rückzuglinie wurde größtenteils der ersten Armee abgeschnitten, so daß die Kapitulation zahlreicher russischer Truppen noch erwartet wird. Die Zahl der russischen Verluste waren bis Sonntag mittag auf 200 000 Mann gestiegen. Die erbeuteten Geschütze überstiegen die Zahl 500. Die gesamte bedeutende Kriegskasse Kuropatkins wurde weggenommen. Die Besetzung Tielings, das südlich wie nördlich bereits umstellt ist, wurde vorerwartet. Man erwartet, daß der Gesamtverlust der Russen auf 300 000, die Zahl der Gefangenen auf 100 000 Mann steige.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. März. Etat des Reichsamts des Innern.

Rugdan (fr. Sp.) geht abermals ausführlich auf die Krankenkassen und die Kräftefrage ein, um der Behauptung mehrerer sozialdemokratischer Redner zu widersprechen, als sei er ein Gegner der Selbstverwaltung der Krankenkassen. In den sozialdemokratischen Kassen würde mehr auf politische Ansichten der Angestellten als auf Qualifikation derselben geachtet.

Gröber (Str.) befürwortet die Resolution des Zentrums betr. Maßnahmen gegen das Schmelzergewerbe sowie betr. Ausdehnung der Schutzbestimmungen der Gewerbeordnung auf die Hausindustrie. Ferner sei erforderlich auch die Kranken- und Invalidenversicherung auf die gesamte Hausindustrie auszuweiten, wie seine Resolution es verlange.

Fröhlich (Antis.) äußert den Wunsch, daß die Gewerbeaufsicht auf landwirtschaftliche Betriebe ausgedehnt werde. Bezüglich der Kapitals-Association wollten seine Freunde nicht nur das jüdische Kapital treffen, sondern das ganze Großkapital und deshalb wollten sie eine starke progressive Einkommensteuer.

Scheidemann (Soz.) spricht gegen die Ausführungen Rugdans bezüglich der Zustände in den Ortskrankenkassen. Staatssekretär Posadowsky weist nochmals die von dem Abgeordneten Rülein vertrittene Auffassung zurück. Die Frage des Bauarbeiterlohnes wird vom Reichsamts des Innern mit äußerstem Nachdruck verfolgt. Bemerkenswert sei er, daß es sich dabei nicht nur um sanitäre, sondern auch um wichtige wirtschaftliche Fragen handle.

Böhlenhoff (Kons.) tritt für allgemeinen Befähigungsnachweis ein.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 14. März.

Handwerkerbank. Am Sonntag nachmittag fand im Saalhof p. Köhler die Generalversammlung der Bank statt; sie war gut besucht. Als Vorsitzender des Bankvorstands erdachte Landtagsabgeordneter Schaible die Versammlung mit der erfreulichen Mitteilung, daß am Freitag den 10. ds. 40 Jahre verfloßen waren seit der Gründung der Bank und daß zwei Mitglieder noch heute der Bank als Genossenschaftler angehörten; es seien dies die Herren Privatier Gottl. Knobel und Fischnermeister. Zug. Außerdem lebten noch verschiedene Genossenschaftler, die kurz nach der Gründung beitraten und teilweise auch der Verwaltung angehörten. Der Vorsitzende wählte diesen altbewährten treuen Mitglieder der Bank dankende und beglückwünschende Worte. Kassier Heitler gibt an der Hand der Akten einen kurzen Auszug aus der Geschichte der Bank. Der Vorsitzende trug sodann die Bilanz für das abgelaufene Jahr vor. Der Totalumsatz ist 4 870 044,88 M. (Vorjahr 4 437 398,47 M.) der Reingewinn 6 595,42 M. Das Protokollbuch der Kontrollkommission wurde zur Einsichtnahme durch die Genossenschaftler aufgelegt mit der Bemerkung seitens des Herrn Vorsitzenden, daß die Buchführung im ganzen gestimmt habe. Letzterer dankte für die Tätigkeit der Kontrollkommission und beantragte die Entlassung derselben, welche einstimmig beschlossen wurde. Es kommt auch heute eine Dividende von 6% zur Verteilung, womit die Genossenschaftler einverstanden waren. Es folgten nun die Wahlen. Der Vorsitzende widmet zunächst dem weggezogenen Herrn A. Klump und dem verstorbenen Herrn Gemeinderat Johs. Schwan Worte der Anerkennung und des Bedauerns über deren Ausscheiden aus der Bank. Zu Ehren des Verstorbenen erbeben sich die Versammelten von den Sitzen. Wiedergewählt auf 3 Jahre wurde mit 45 Stimmen der Vorsitzende St. Schaible. In den Kassierat wiederge-

wählt wurden Stadtschreiber Benz (47 St.), Bauwerkmeister W. Benz (39 St.), Sägewerksbesitzer Fr. Reuschler (47 St.), neugewählt Rechtsanwalt Knobel (32 St.), Fritz Rapp, Tuchfabrikant (27 St.) und Kronenwirt Raier (23 St.). Der Vorsitzende verliest sodann den Bericht über die in den letzten Tagen vorgenommene 8. Revision der Bank durch den Verbandsrevisor. Dieser erwähnt die umsichtige Verwaltung der Bank im ganzen und macht im einzelnen einige praktische Vorschläge bezüglich Vereinfachung der Geschäftsführung und anderartiger Bilanzanstellung, die den Totalumsatz höher erscheinen läßt. Der Vorsitzende weist noch darauf hin, daß die Bank ein würdiges Glied in der Reihe der Genossenschaften des Landes bilde, daß sie neben einem starken Referendums einen Hilfsreferendums und außerdem noch einen Spezialreferendums habe. Wenn nur eine kleine Spannung bestände zwischen den Zinsen, welche die Bank beziehe und andererseits zahle, so sei der die Verwaltung bestimmende Grundlag nicht der Reichtum zu sammeln, sondern dem Handwerker billiges Geld zu geben; es wögen deshalb die Genossenschaftler in ihrem Teil dazu mitwirken, daß der Bank noch mehr Geschäftsleute beitreten und die Folge einer weiteren Blüte entgegengehe. Die Verfassung wurde hierauf geschlossen.

r. Horb, 13. März. Das Gasthaus zum Hirsch hier ging in die Hände des Küstermeisters Gramer von Bilbingen um 19 500 M. käuflich über.

r. Rottenburg, 12. März. Im Einlaufe in der Stadt besorgen zu können, hat die Ehefrau des Fabrikarbeiters Biehl an der Stalg ihre beiden Kinder, die vier und ein Jahr alt waren, ins Zimmer eingeschlossen. Während ihrer Abwesenheit gerieten mehrere am Ofen zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke in Brand, wodurch der ein Jahr alte Knabe den Erstickungstod fand, während der 4 Jahr alte Mädchen durch die sofort angewendeten Wiederbelebungsvorkehrungen wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Wieder ein Fall zur Warnung, keine Kinder nicht allein ihrem Schicksal zu überlassen.

Wildbad, 11. März. Als Termin für die Wahl des neuen Stadtschultheißen wurde vom Gemeinderat gestern der 1. April festgesetzt. Die Stelle wird mit einem Gehalt von 5500 M. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Wahl wird beschleunigt, teils um die voraussehenden Wahlen zu möglichst abzukürzen, teils damit der neue Stadtvorstand bei Beginn der Kurzeit bereits seines Amtes walte. Sowie bis jetzt bekannt ist, wird Bankdirektor Böhner hier, Sohn des verst. Stadtschultheißen, als Bewerber auftreten. Die Aufforderung dazu erging an ihn aus hiesigen Bürgerkreisen. — Der Schacht vor dem König-Karlsbad, durch den „der Urquell Wildbad“ blaugelegt wurde, ist nun wieder angebohrt. Das Wasser, das bisher nutzlos abfloß, ist zur Gänze abgelaufen und kommt dem übrigen Thermalwasser zugut, dem es eine erwünschte Vermehrung bringt. Im Kaiserinnenkrist wird gegenwärtig ein drittes Gesellschaftsbad hergestellt. Die Nachfrage nach den billigen Bädern im Kaiserinnenkrist war in den letzten Jahren eine steigende.

Gerihtsjaal.

r. Stuttgart, 10. März. (Schöffengericht.) Wegen Milchpantischerel hatten sich heute die Bauernfrauen Barb. Faulst. Kath. Romme, Bertha Rapp, Wilhelmine Lebler und Pauline Marquardt aus Hermanningen zu verantworten. Es wurde ihnen zur Last gelegt, seit längerer Zeit der von ihren Kühen gewonnenen Milch Wasser zugesetzt zu haben. Die Angeklagten, die die gewässerte Milch als vollwertig an einen Stuttgarter Milchhändler lieferten, wollen nur das Schwenkwasser vom Melkfäbel der Milch zugesetzt haben, was in Hermanningen ortsüblich sei. Der Sachverständige, Nahrungsmittelchemiker Dr. Meßger, führte aus, daß von Seiten der Angeklagten auf je ein Liter der ursprünglichen Milch Wasserzugesatz von einhundert bis einhundertfünfzig gemacht worden seien. Ferner betonte er, daß i. J. ein anderer Sachverständiger vor dem hies. Schöffengericht ausgeführt habe, daß sog. Ausschwenken des Melkfäbels sei im Oberamt Leonberg ortsüblich. Dr. Meßger wies darauf hin, daß man nach den Mitteilungen, welche Organe des Stadtpolizeiamts Stuttgart gelegentlich der Entnahme von Stallproben von Seiten der Produzenten in dem Oberamt Leonberg erhalten haben, nach seiner Auffassung nicht von einem Ortsgebrauch, sondern eher von einem Ortsmißbrauch reden könne, dem ganz energisch gesteuert werden müsse. Ganz abgesehen von der durch einen Wasserzugesatz erfolgenden pekuniären Schädigung des Publikums, sei auch in Betracht zu ziehen, daß das zur Fälschung verwendete Wasser in hygienischer Richtung oft sehr wenig einwandfrei sei und somit den Bakterien ein neuer Weg zu der ohnehin in hygienischer Richtung nicht einwandfrei gewonnenen Milch geöffnet würde. Für die Beurteilung einer gewässerten Milch komme nicht in Betracht, ob das Wasser direkt aus der Leitung zugegeben werde, oder ob es den Umweg über den Melkfäbel nehme. Das Urteil lautete bei Barb. Faulst auf 30 M., bei Kath. Romme, Bertha Rapp, Pauline Marquardt auf je 25 M., bei Wilhelmine Lebler auf 25 M. Geldstrafe. — Die Angeklagten hatten außerdem schon ganz erhebliche Kosten für chemische Untersuchungen und Probenentnahmen zu bezahlen. Der Kostenanteil für jede Angeklagte beträgt etwas über 70 M.

r. Stuttgart, 11. März. Vor der hies. Strafkammer war auf heute in der Anklagesache gegen den Rechtsanwalt Weissenhauer wegen Untreue und Unterschlagung Termin anberaumt. Die Verhandlung wurde aber auf unbestimmte Zeit vertagt.

r. Ulm, 11. März. Wegen einer Anzahl von Fällen des Mißbrauchs der Dienstgewalt stand gestern der Sergeant G. Pfeifer der 2. Eskadron des 19. Infanterieregiments



vor dem hier. Divisionsgericht. Er hatte einen Rekruten zweimal einen Pumpen genannt, die heute angefaßt, geschüttelt und zerdrückt, in einem Fall einen Rekruten gekohlt, daß er zu Boden fiel und auch bis zu 15mal Vorwärts die Stallgasse auf und ab machen lassen. Die Fälle gingen schon 2-3 Jahre zurück und sind durch den Mannen Clement, der fahnenflüchtig geworden war und in einem Brief an seine Eltern als Grund für sein Handeln das Vorgehen des Sergeanten angegeben hatte, zur Kenntnis des Gerichts gekommen. Pfeifer wurde zu 25 Tagen Mittelarrest verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März. Die Post-Zeitung meldet aus Dresden: Auf Grund des Urteils des Zwickauer Montignoso-Prozesses leitet die Staatsanwaltschaft gegen eine Anzahl sächsischer Tageszeitungen, die die letzte Montignoso-Affäre abfällig besprochen haben, die Straßverfolgung wegen Majestätsbeleidigung ein.

Wannheim, 10. März. Der städtische Rasenball im Rosengarten am Faschachtsdienstag war von 3880 zahlenden Personen besucht und brachte der Stadtkasse eine Brutto-Einnahme von 15000 M. Nach Abzug der Unkosten wird noch eine Reineinnahme von 10000 M. bleiben (1).

Wiesbaden, 10. März. Nach einer neueren Meldung über das Unglück am Neubau des Landeshauses ist Fabrikant G. E. Wagner nicht verletzt. Dagegen wurde außer dem Rentner Fey auch der Postsekretär A. D. Hellus erschlagen.

Konstanz, 12. März. Die Parkettfabrik in Langengen steht seit 4 Uhr in Flammen.

Vom Bodensee, 13. März. Die „Kaiserin Elisabeth“ mit einem Transport Italiener auf der Fahrt von Bregenz nach Konstanz begriffen, erlitt auf der Höhe von Langengen einen Maschinendefekt. Das hilflos in fährmisch bewegter See liegende Schiff gab Nothrufe, worauf es von dem Schweizer Dampfer „St. Gotthard“ in den Hafen von Romanshorn geschleppt wurde.

Kempten, 13. März. Gestern nachmittag etwa 5 1/2 Uhr hat eine unbekante Mannsperson auf der sog. Engelhalde bei Kempten ein 8 Jahre altes Mädchen durch Abschneiden der Halsschlagader und mehrere Stiche in den Unterleib getötet. Der Täter ist flüchtig.

Dresden, 11. März. Das „Dresd. Journal“ meldet: Nachdem der König beschloffen hat, mit der Fortführung seiner privaten Rechtsangelegenheiten mit der Gräfin Montignoso einen Staatsanwalt zu betrauen, ist die dem Justizrat Köhner-Dresden erteilte Vollmacht zurückgenommen worden.

Wilhelmshafen, 10. März. Ueber den Inhalt der Ansprache des Kaisers an die Rekruten wird gemeldet: Der Kaiser erinnerte an die schwachen Zeiten des Deutschlands, an die traurigen verhängnisvollen Jahre 1806 und 1807 und richtete die Mahnung an die jungen Soldaten, nie im Pflichterfüllung nachzulassen und jederzeit darnach zu streben, immer schlagfertig und im Vollbesitz aller militärischen Eigenschaften zu sein. Der Kaiser zitierte dann das Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren“. Der Vater sei der Landesfürst. Die Mutter ist das Vaterland. Der Kaiser wies auf den Krieg in Ostasien hin und sollte denen, die dort im Felde stehen, volle Anerkennung; namentlich hob er das großartige Beispiel der vaterlandsliebenden tapferen und opferwilligen heldischen Japaner hervor. Wie viel mehr Hervorragendes müßten da nicht bei wirk-

lich gutem Willen und echter christlich-frommer Denkart art christliche Soldaten leisten können.

Ausland.

Bern, 10. März. Die Zahl der Arbeiter, die am Sion-Tunnel in Streit getreten sind, beträgt 1200. Sie fordern einen 8stündigen Arbeitstag wegen der hohen Temperatur im Tunnel. Die Bauleitung will es bei acht Stunden belassen, weil sie Röhleinrichtungen geschaffen hat, die, wie sie behauptet, die Temperatur tief genug halten. Eine gemischte Kommission, aus Arbeitern und Ingenieuren bestehend, wird zunächst festgestellt, ob sich das so verhält.

Zürich, 10. März. Bei einem Brande von Alterswill (Wuzen) blieben ein sechzigjähriger Landarbeiter und der zehnjährige Sohn des Hausbesizers in den Flammen. — In Zürich starb ein Italiener, dem in einer Drogerie Sauerkeesalz statt Bitteralz gegeben wurde.

Petersburg, 11. März. Die Wirkung der Bomben-Explosion im Hotel „Bristol“ war furchtbar. Zwei Damen, welche ein Zimmer neben demjenigen bewohnten, in dem die Explosion stattfand, wurden durch Teile der einfallenden Verblendungswand schwer verwundet und durch die entzündeten Gase betäubt; sie mußten ins Hospital gebracht werden. Zwei Studenten und ein Soldat, die durch die Straßen kamen, wurden vom Ausbruch niedergeworfen.

Der Mann, in dessen Zimmer die Bombe explodiert, wurde in Stücke zerissen; man fand noch ein Bein auf der übrigen Körper und das Gesicht waren unbergespritzt und in kleinste Teile zerlegt. Der Mann besaß einen englischen, auf den Namen Gullon lautenden Hah, sprach jedoch nur gedrochen englisch, dagegen gut französisch und deutsch. Es wird vermutet, er sei ein russischer in England lebender Revolutionär gewesen.

In einem Kesselfloher fand man noch zwei Bomben. Das Gebäude ist durch Polizei streng abgesperrt. Die Detonation war so stark, daß sie in dem jenseits der Niwa gelegenen Stadteile deutlich vernnehmbar war.

Nach einer anderen Meldung soll der Pöbel auf den Namen Henry Lincoln gelaut haben. Der Eigentümer des Hauses und Besitzer der Bombe soll das Zimmer im Hotel Bristol schon längere Zeit bewohnt haben.

Petersburg, 12. März. Die Petersburger Polizei behauptet, daß es sich bei dem Dynamitschlag im Hotel Bristol, um einen japanischen Agenten handelt. Es wird befürchtet, daß zahlreiche Bomben bereits von ihm an Petersburger Revolutionäre verteilt worden sind.

Petersburg, 13. März. Die Affäre der am Samstag im Hotel Bristol erfolgten Bombenexplosion wurde geklärt. Es soll feststehen, daß die Bombe zweifellos für einen neuen Agenten bestimmt war. Wie von informierter Seite verlautet, war der englische Pöbel des Unbekannten gefürchtet: der Unbekannte ist Mitglied der Kampfororganisation. Wie aus einzelnen seiner chiffrierten Briefe hervorgeht, war das Bombenattentat gegen Terpow geplant.

Bermischtes.

Die Modifarbe. Die Londoner Modifarbe für diese Saison ist, so berichtet man aus London, für Herren grün in allen seinen Schattierungen. In allen Läden sieht man grüne Tücher, grüne Fianelle, grüne Hüte und Mützen und selbst den bekanntesten „Bowler“ in grüner Farbe ausgestellt. Die Fianelle sind dunkelgrün mit seegrünen Streifen. Auch Hemden und Kravatten sind entsprechend und grüne Socken tragen hellfarbige Hosen. Nur die Schuhe scheinen nicht

grün werden zu sollen. Eine engliche Zeitung erklärt, die Herren seien der schwarzen, grauen und dunklen Farben überdrüssig geworden. Die Westen strahlen in einer Farbenpracht, die noch im vorigen Jahr als furchtbar geschmacklos bezeichnet worden wäre. Wenn die Londoner Schneider ihren Blick durchsetzen, so werden, wie der Daily Express bemerkt, in diesem Sommer die schlanken Männer, da auch die Engländer der Kleidungsstücke Mode wird, wie grün angefarbene Laternenpfähle und die typischen Herren wie etwas zu stark acarierte Koboldvie ansehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 11. März. Lebensmittelpreise in Stuttgart am 14. Januar. In der Markthalle kostete Ochsenfleisch 78 M., Rindfleisch 68 M., Schweinefleisch 75 M., Hammelfleisch 65-60 M., Schmalz 65-70 M., Rindschmalz 1.40-1.45 M. das Pf. 1 Gans 4.50-5.00 M., 1 Gans 2.80 bis 3 M., 1 Ferkel 1.80-2 M., 1 Taube 50 M., 1 Hühner 2.80-4 M. Auf dem Fischmarkt kosteten Jander 90 M., Hecht 90 M., 1 M., Rotzungen 60-70 M., Schellfisch 35-45 M., Barben 60-70 M., Schuppisch 50-60 M. Der Gemüsemarkt verzeichnete Blaukraut zu 15-20 M., Winterkohl zu 15-20 M., Rosenkohl zu 15-25 M., Blumenkohl zu 25-30 M., das Stück, Schwarzwurzeln zu 40-60 M. per Bund. Auf dem Situationsmarkt kostete saure Butter 1 M., süße Butter 1.20 M., 1 Hühner Ei 7-8 M., Kartoffeln 5-6 M., Zwiebel 20 M., Erbisen 20-24 M., Linsen 20 bis 26 M., Bohnen 20-24 M. das Pf.

r. Wlm, 11. März. In Langenau fand gestern die Versteigerung der vom landwirtschaftlichen Bezirksverein im Eimmental angekauften Juchstorten statt. Die Ware war im allgemeinen eine recht gute und hat befriedigt. Es wurden für die 11 bestellten Tiere Preise von 500 bis 1165 M. erzielt und ein Gesamterlös von 9905 Mark gewonnen. Da diese Summe um 1965 M. über den Gesamtkaufpreis hinausgeht, erhält jeder Abnehmer etwa 20 Proz. seiner Aufwendung auf den Färren zurückvergütet. Am gleichen Tag wurden 18 Stück vom Langenauer Darlehenskassenverein im Bezirk Wengen zur Verbesserung der Frucht eingeführte Rinder versteigert. Die Aufkaufskosten werden hierbei durch einen besonderen Fonds bestritten.

Kaltdüngung zu Gerste.

Die Gerste entzieht dem Boden im Vergleiche zu anderen Getreidefrüchten nicht allzu erhebliche Mengen an Kali. Daraus aber zu folgern, daß sie am wenigsten einer Kaltdüngung bedürftig wäre, wäre falsch, im Gegenteil ist es bekannt, daß sie sich das Kaliumsalz nur schwer aneignet, und darum sehr nach leichtlöslichem Kali, das man durch die Düngung zuführen muß, verlangt. Eine Düngung mit Stallmist direkt zur Gerste sollte man stets vermeiden, da sie den Stickstoff des Feldes nicht gut verträgt, insofern sie sich leicht lagert und ein einseitiges für Brauerzwecke ungeeignetes Korn liefert. Am besten baut man sie nach mit Stallmist gedüngter Vorkultur und gibt ihr direkt eine starke Kaliphosphatgabe, auf armen Böden auch eine schwache Stickstoffgabe. Der Erfolg wird dann eine größere Ernte sein, ein helleres, schweeres, härteres Korn, das sich gut vermahlen läßt, und für das der Brauer einen höheren Preis zahlen kann. In welchem Maße eine derartige Düngung auf den Ertrag wirkt, zeigt ein Versuch des Herrn J. Rick in Feldbetten, Donaukreis. Er erntete von einer ungedüngten Parzelle pro ha 800 kg Gerste und 1900 kg Stroh, von einer anderen ebenso großen mit 400 kg Superphosphat und 150 kg Chlorsalpeter gedüngten 2150 kg Gerste und 2800 kg Stroh. Einer dritten Parzelle gab er außer dieser Düngung noch 200 kg 40 Prozent Kaliumbichromat, und er konnte hier 2500 kg Gerste und 3000 kg Stroh ernten. Der Mehrertrag an Korn und Stroh war auf Parzelle 2 einem Ringelmin von 169,50 Mark, auf der mit Kali gedüngten sogar von 265,50 M. ab nach Abzug der Lägerkosten. In dieser Berechnung sind die Preise für 100 kg Korn zu 18,00 M., für Stroh zu 3,00 angenommen.

Auswärtige Todesfälle.

Karl Pulvermüller, Postler, 68 J. alt, Alpirsbach. — Wilhelm Frid, 33 J. alt, Gränsel — Pauline Widmayer, geb. Holzbücker, Nagbadl. — Matthäus Jaak, Sonnenwirt, 77 J. alt, Schwamm.

Berichtigung.

In der Holzverkäufsanzeige von Unterjettingen in Nr. 60 dt. Bl. 6 zu lesen statt (Land-) Donholz-Gärten.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paul.

Walddorf. Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch d. 15. d. M. nachmittags 3 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd auf event. mehrere Jahre verpachtet, wozu Viehhaber eingeladen werden.

Gemeinderat. Nagold. Eine trachtige Geiß hat zu verkaufen. Double, Straßenw.

Neueste Kriegskarte von Ost-Asien.

Mit Begleitworten: Karten vom politisch-militärischen Standpunkte von Professor Langerhaus. Preis 1 M. Borrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Altensteig. Verkauf eines Geschäftshauses.

In der Nachlasssache der Franziska Rosine Lanffer, Schullehrer Witwe in Altensteig, kommt deren Wohnhaus mit Hofraum am Nahlbach, auf welchem seit langer Zeit ein kaufmännisches Geschäft betrieben wird, nebst 85 qm Gartenbeim Haus, am Donnerstag den 16. März d. J. vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Viehhaber sind eingeladen. Den 9. März 1905.



Wir verschenken Kinderwagen nicht, aber wir verkaufen sie spottbillig. Prinzesswagen erstklass. Marke in vollkommener Größe, m. Ausschlag, kosten nur Mk. 14.—. Preisliste mit vielen Neuheiten gratis. Gustav Schaller & Komp., KONSTANZ, 325 Marktstätte 3 neben der Post.

Nagold. Bei günstiger Witterung kann sehr guten humusreichen Garten-Boden abgeben. Louis Reuttschler, Spinnermeister.

Holländische Möbel-Politur zum Selbigebrauch für jedermann empfiehlt Joh. Walz jr., Dekorationsmaler, Nagold.

Pforzheim. Milch-Gesuch. 30-50 Liter gute Milch werden gesucht für sofort bei pünktlicher Bezahlung. G. Kirn, St. Gerberstr. 23.

Offerten

unter Chiffre... befordert die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. In Fundamenten von Annoncen steht man täglich diesen Schatz, ein Beweis, wie man ihn mehr und mehr, selbst die kleinen Anzeigen, wie Gebrauchs- und Anzeigen aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse besorgt. Ten Anzeigen erweisen hierdurch mancherlei Vorteile, wie folgendes: Einmalige Veranlagung mit Bezug auf gleichmäßige Bezahlung und Nachzahlung der Annoncen, richtige Welt der Anzeigen, richtige Zeitstellung der Anzeigen, teilweise Anzeigen werden dem Abonnenten zurückgegeben, keine extra Gebühren an Kosten, Zeit und Arbeit. STUTTGART Königsstrasse No. 33

Süßsch. find alle, die eine gute, weiße Saat, rosiges jugendliches Aussehen u ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie mit: Stedenpferd-Vilienmilchseife von Bergmann & Co. Nadeben mit Schymmerle: Stedenpferd a St. 50 J bei: G. W. Zaiser; Otto Drissner.

Gütlingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 16. März 1905
in das Gold. 3. „Krone“ in Gütlingen freundlich einzuladen.

<p style="text-align: center;">Martin Ehniss, früher Sägewerksbesitzer in Gütlingen.</p>	<p style="text-align: center;">Katharine Holzäpfel, Tochter des verst. Jakob Holzäpfel, Schlossermeister.</p>
---	--

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Oberjettingen.

Schmit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 16. März 1905
stattfindenden

Vermählung

in das Gasthaus 3. Adler hier freundlich einzuladen.

<p style="text-align: center;">Martin Strohäcker, Sohn des Friedr. Strohäcker, Bauer in Oberjettingen.</p>	<p style="text-align: center;">Katharine Lehre, Tochter des verst. Jak. Fr. Lehre, Bauer in Oberjettingen.</p>
---	---

Abgang 11 Uhr.

Hochzeitskarten fertigt G. W. Zaiser.

Für bedürftige Konfirmanden

der liebjährigen Gemeindegaben in Empfang zu nehmen sind wie alljährlich bereit:

Nagold, im März 1905,
Deban Römer,
Schulrat Frohnmeyer,
Stadtpfarrer Kant.

Turnverein Nagold.

Heute Dienstag
abend nach dem
Lernen
Monats-
Versammlung
im Hotel (Sitz).

Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Ausschuss.

Tanz-Unterricht!



Gelehrte Damen und Herren, welche sich an einem Tanztanz verbunden mit Anstandslehre zu betheiligen wünschen, werden höflich ersucht, sich erst heute Dienstag abend 8 Uhr in der Köcherei (Saal) einzufinden. — Gehört werden anher den üblichen auch sämtl. neuen Tänze. [Honorar M 10.]

Instit. Tanzlehrer Seyfert u. Frau.

Handwerkerbank Nagold.

G. S. u. H.

In der Generalversammlung vom 12. März 1905 wurde für das abgelaufene Geschäftsjahr 1904 eine Dividende von

6 Prozent

bekanntgegeben.

Dieselbe wird denjenigen Mitgliedern, welche volle Geschäftsanteile besitzen, bar ausbezahlt, während sie den übrigen Mitgliedern gutgeschrieben wird.

Dabei wird bemerkt, daß seitens der Bank die Kapitalsteuer aus dieser Dividende bezahlt wird, und letztere daher von den einzelnen Mitgliedern nicht zu zahlen ist.

Nagold, 13. März 1905.

Vorstand:
Schäuble. Petter.

Tanz-Unterricht u. Anstandslehre.



Den verehrli. Herren und Damen zu gefälliger Nachricht, daß mein diesjähriger Tanztanz in nächster Zeit beginnt. Anmeldungen können im Café 3. Tisch gemacht werden.

Respektvoll
Bernhardy,
Institutstanzlehrer.

Nagold.

Nagold.

Ia Pilsener Kochgeschirre

ärztlich empfohlen, kein Vosspringen der Emaille, empfiehlt

Eugen Nuding.

NB. Keine Hausfrau sollte es verkümmern, einen Versuch damit zu machen.

Tägl. zwei Ausg. **Karlsruhe.** Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Grossherzogtums Baden.
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie Stellung —————
Haben Sie eine Stellung zu vergeben —————
Wollen Sie Anwesen vorteilhaft verkaufen oder kaufen
Wollen Sie Ihren Bekanntmachungen Erfolge sichern

an benutzen Sie

Badens grösstes u. bestes Insertionsorgan

die „Badische Presse“, General-Anzeiger der Residenzstadt u. des Grossherzogtums
Täglich 12 bis 36 Seiten grosses Format.

<p>Alle Zeitungsläser, die eine gute u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen.</p> <p>Mittag-Ausgabe: bringt alle morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leit-Artikel und spannende Romane etc.</p> <p>Abend-Zeitung: bringt alle Tage über einlaufenden neuesten Nachrichten u. Depeschen.</p> <p>Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und monatlich zwei Mal den „Courier“, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau gratis.</p> <p>Gratis u. franco erhält jeder Abonnent nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfg.-Marke für Franchatur: 1 Roman, 1 Einschreib-Kursbuch, sowie den schönen Wandkalender.</p>	<p>Als Prämiengabe erhält jeder Abonnent gegen Vorinsendung des Betrages eine grosse Wandkarte von Europa, fertig zum Aufhängen für Mk. 1.— nach auswärts franko Mk. 1.60 (statt Mk. 10.—); eine Wandkarte von Baden und Württemberg Mk. 1.— nach auswärts franko Mk. 1.60 (statt Mk. 6.—); beide Karten zus. nach auswärts franko Mk. 2.60. Eine Comptoir-Wandkarte des deutschen Reiches, nebst Stations-Verzeichnis und Verkehrs-Handbuch zu Mk. 3.— nach auswärts 6/8 Mk. 3.30. „Aus Deutschlands grossen Tagen“, Erinnerungen aus dem Kriege 1870/71, 180 Seiten, gross Quart mit 8 Illustrationen, nur 50 Pfg. (schön gebund. mit reich. Deckverzierungen: Mk. 1.50) franko. „Von Karlsruhe nach Chicago“, hochinteressante Schilderungen amerikanischen Lebens und Strafsünder durch St. Louis, 3. Aufl., 152 Seiten gross Quart mit 16 Bildern und einer Seekarte, nur 60 Pfg. franko. — Preis für Nichtabonnenten Mk. 1.50. —</p>	<p>Das „Bürgerliche Gesetzbuch“ zum Vorzugspreis von 20 Pfg. nach auswärts 20 Pfg. mehr für Porto. Das hochbegabte Prachtwerk „Im Fluge durch die Welt“, auch 240 künstlerische Illustrationen aus aller Herren Länder nach Naturaufnahmen mit erklärendem Text in hochbegabtem Köhlerband, für Mk. 2.— nach auswärts Mk. 2.50 franko (statt Mk. 10.—). „Neues Musikalbum“, auch 116 Kompositionen für Klavier und Gesang, 208 Seiten stark, in Prachtband Mk. 3.— nach auswärts Mk. 3.50 franko (statt Mk. 8.—). „Aus dem Reich der Welt“, in der Ausführung ähnlich wie das neue Musik-Album, jedoch inhaltlich ganz verschieden, auch 116 Komp. a. für Klavier und Gesang Mk. 3.— nach auswärts Mk. 3.50 franko (statt Mk. 8.—). „Grosses Prachtalbum“, 140 cm Umfang, 32 cm Durchmesser, 54 cm Höhe, 16farbig Mk. 8.50, nach auswärts inkl. Kiste Mk. 10.— franko (statt ca. Mk. 20.—).</p>
--	---	---

Abonnementspreis nur Mk. 1.80 für drei Monate

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von alt und jung gern gelesen wird und sollte daher in keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient seit Jahren als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes

Auflage 32,000 Exemplare.

Probennummern gratis und franco.

Nagold.



Chr. Luz,
Hutmacher.

empfiehlt

Konfirmandenhüte

in den neuesten Formen in großer Auswahl von 1. A 20 S an.

Nagold.

Ein jüngerer tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Max Pfohmann,
Schneidewerk.

Müllerstelle gesucht.

Ein 43jähriger verh. Kaufmannhelfer, der selbständig arbeiten kann, sucht sofort eine Stell-

Willy Hauser, Müller
in Ebhausen.

Ebhausen.

Einen jüngerer

Arbeiter

sucht

Joh. Spiek, Schneider.

Ebhausen.

Ein ordentlicher

Mühlfuhrmann

kann sofort oder innerhalb 14 Tagen eintreten.

Müller Schill.

Nagold.

60—70 Jtr. gut eingebrachte

Heu u. Oehmd

hat zu verkaufen

Fr. Luz.

Oberschwanhof.

Ein jüngerer, tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

Gg. Schnon, Wäldlebesitzer.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

1 tüchtigen jüngeren
Kellerburschen
und 1 tüchtigen jüngeren
Mälzer

bei gutbezahlter dauernder Stelle.

E. Stein'sche Branerei,
Rottenburg a. N.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

1 tüchtigen jüngeren
Kellerburschen
und 1 tüchtigen jüngeren
Mälzer

bei gutbezahlter dauernder Stelle.

E. Stein'sche Branerei,
Rottenburg a. N.

Nagold.

Ein junges, solches, braves

Mädchen

wird nach Stuttgart in bessere Familie gesucht.

Näheres durch
Frau Schulrat Dr. Frohnmeyer.

Mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches williges Mädchen im Alter von 14—16 Jahren wird auf 15. April oder 1. Mai gesucht.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

79. Jahrgang

Geschieht mit Ausnahm...

Preis vierter...

hier 1. A., in...

lohn 1.20 A., i...

und 10 km...

1.25 A., im...

Wärtember...

Monatsabo...

nach Werk...

N 62

Bekanntw...

wirtschaft,

Um E...

Gesetz vom...

gewerde, v...

ihrer Befäh...

licher Abst...

a) Fall, b)

e) Um dre...

welche am...

nehmen.

Die B...

und bis 1...

girt sich die...

wählig eing...

Dem...

lege anzu...

1) ein G...

2) der S...

im S...

als...

Durc...

niffe...

selbst...

3) we...

ung...

4) ein...

Bew...

Ber...

die...

in...

sech...

5) eine...

jähr...

reich...

über...

Ros...

richt...

der...

oder...

dem...

gele...

Ber...

11.

Sta...

Info...

Gaugen o...

unabhängig...

erklärt wo...

Kilheim C...

116)

„Do...

Helmh...

kommen...

genue...

jedenfall...

Gründe...

nicht über...

in die G...

rechliche...

ihnen an...

gepflanz...

und so i...

ähnlich i...

den Du...

„N...

warten;

Diner, s...

„B...

müssen...

den Man...

glaube g...

jeht bei...

„P...

wieder d...